Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 9

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen im Jahre 1902

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 9. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Mai 1903

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen im Jahre 1902.

In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde die summarische Zusammenstellung der schweizerischen Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1902 veröffentlicht. Wir lassen nunmehr die Aus- und Einfuhr nach Ländern folgen, berücksichtigen dabei jedoch nur die hauptsächlichsten Absatz- und Bezugsgebiete:

Ausfuhr

	Reinseidene Gewebe		Halbseidene Gewebe		Seid. Shawls, Schärpen etc.	
nach	100 kg	Fr.	100 kg	Fr.	100 kg	Fr.
England	10,099	50,016,501	2095	5,785,590	39	239,048
Frankreich	2,683	16,591,903	345	2,236,087	168	1,014,072
Ver. Staaten	2,292	10,548,398	1492	3,238,188	1	8,927
Deutschland	588	3,922,315	101	592,070	139	867,643
Oesterreich	490	3,442,745	87	514,875	52	352,664
Belgien	361	1,912,022	146	489,427	63	319,448
Dänemark	132	780,206	28	123,931	11	66,371
Italien	85	772,976	55	324,910	4	34,433
La Plata Staaten	149	775,286	63	254,680	20	115,527
Skandinavien	107	673,206	39	161,422	11	68,677
Canada	119	612,470	150	395,579	5	29,220
Donauländer	105	608,034	52	195,644	4	30,724
Europ. Türkei	102	551,280	95	258,761	2	14,820
Spanien	68	433,472	29	142,805	2	21,608
Andern Ländern	523	3,387,238	441	1,199,956	72	494,266
Total 1902	17,903	94,548,052	5218	15,913,925	593	3,676,448
„ 1901	17,592	93,522,991	5292	14,576,235	580	3,768,467

Einfuhr

	Reinseidene Gewebe		Halbseidene Gewebe		Seid. Shawls, Schärpen etc.	
aus	100 kg	Fr.	100 kg	Fr.	100 kg	Fr.
Frankreich	486	3,176,335	314	1,009,623	11	83,997
Deutschland	475	2,339,834	315	1,152,031	10	70,619
Italien	371	1,874,948	214	361,499	6	28,542
England	125	554,987	47	90,353	1	5,593
Japan	157	896,345	17	79,130	—	—
China	14	62,376	—	1,055	—	—
Andern Ländern	9	57,176	32	118,329	2	5,900
Total 1902	1637	8,962,001	1036	2,812,020	30	194,651
„ 1901	1293	7,952,308	1019	2,738,031	36	243,040

Die Ausfuhr von Ganzseidenwaren steigt von Jahr zu Jahr und mit derselben Regelmässigkeit nimmt jeweilen England das Mehr unserer Produktion auf. Der Export nach den andern Haupt-Absatzgebieten ist Schwankungen unterworfen, die allerdings, mit Ausnahme desjenigen nach den Vereinigten Staaten, nicht sehr bedeutend sind.

Seit langer Zeit nimmt uns England mehr als die Hälfte unserer reinseidenen Gewebe ab und ist vorauszusehen, dass, so lange jenseits des Kanals keine Zölle erhoben werden, dieses Verhältnis ähnlich bleiben wird. Unser Export nach Grossbritannien wird einzig von Frankreich übertroffen, welches, neben Stoffen, gewaltige Mengen von Mousseline und Tüll absetzt. Die Aufnahmsfähigkeit des englischen Marktes ist eine ganz ausserordentliche, namentlich wenn man die inländische Produktion im Wert von jährlich mindestens 25 Millionen Franken ebenfalls in Berücksichtigung zieht. Frankreich ist seit dem Jahr 1896 unser zweitbester Abnehmer geworden und stehen die Einfuhrzahlen anderer Länder nach Frankreich, weit hinter den unsrigen zurück. Unser Export nach Frankreich besteht in der Hauptsache aus schwarzen Stoffen. Wenn auch die Ziffer von 16½ Millionen einen ansehnlichen Teil unserer Gesamtausfuhr ausmacht, so ist sie, im Vergleich zu der Produktion der Lyoner Fabrik so geringfügig, dass man von schwer schädigender Konkurrenz wohl nicht sprechen kann; wenn dennoch die Rufe nach Schutz gegen die schweizerische Einfuhr in Frankreich nicht verstummen wollen, so spielen politische Motive dabei eben eine nicht unbedeutende Rolle. Die Gerechtigkeit verlangt, dass man unserer Einfuhr auch den mehr als 3 Millionen Franken betragenden Import von reinseidenen Stoffen aus Frankreich in die Schweiz gegenüberstelle.

Ueber die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten äussert sich der Jahresbericht der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft wie folgt: „Das regelmässige Ordre- und Kommissionsgeschäft hört nach und nach auf und ist der Export fast nur noch auf Konjunkturgeschäfte angewiesen. Die amerikanische Fabrik ist nicht gezwungen, um konkurrieren zu können, nur feine und stark beschwerte Seiden zu verwenden; sie gebraucht vielmehr im allgemeinen grobes und ausgezeichnetes Rohmaterial, was eine viel grössere Haltbarkeit der Stoffe zur Folge hat. Der Färbereistreik im Sommer hat uns die Möglichkeit verschafft, in couranten Artikeln ein nicht unbedeutendes Geschäft zu machen; gegen Jahresschluss wurden in Nouveautés grössere Bestellungen aufgegeben. Marceline wurde in beträchtlichen Mengen abgesetzt."

Unser Export nach Deutschland geht, wenn auch langsam, so doch stetig zurück; die Zeiten, da wir für sieben und mehr Millionen reinseidene Waren in Deutschland absetzten, sind längst vorbei. Am Rückgang des deutschen Geschäftes tragen, neben der Entwickelung der Krefelder Fabrik, unsere Filialen am Rhein die Hauptschuld. Deutschland ist für Seidenstoffe ein Absatzgebiet ersten Ranges, da das Tragen von Seidenwaren dort allgemein eingebürgert ist; noch kommt hinzu, dass Holland und Skandinavien zum grossen Teil von Deutschland aus mit Seide versorgt werden. Es ist zu wünschen, dsss die bevorstehende Neuregelung der Handelsbeziehungen dazu führen wird, unserer Fabrik einen grössern Anteil am deutschen Seidenmarkt zu sichern.

Durch einen neuen Handelsvertrag soll auch unser Warenaustausch mit Oesterreich-Ungarn auf andere Grundlage gestellt werden. Durch den Weg-

fall der bisherigen komplizierten und unlogischen Verzollungsart haben wir nichts zu verlieren, und es frägt sich nur, ob wir dafür etwas besseres erhalten werden; der Entwurf, der letzthin in den „Mitteilungen“ veröffentlicht wurde, lässt leider keine grossen Hoffnungen aufkommen. Sicherlich werden wir mit dem energischen Widerstand der österreichischen Weberei zu rechnen haben, da es diesem Industriezweig zur Zeit ohnedies nicht gut geht; für die Situation bezeichnend sind die immer wieder auftauchenden Gerüchte von Trustbildungen in der Seidenstoffweberei. Was speziell unsere Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn anbetrifft, so spielten Stoffe mit Baumwoll- oder Wolleinschlag eine grosse Rolle, da solche Gewebe, ganz abgesehen von der Gunst, die ihnen die Mode entgegenbrachte, nur den Zoll von Halbseidenwaren zu zahlen haben.

In Bezug auf unsere italienische Ausfuhr ist die Tatsache von Interesse, dass nur noch hochwertige Waren in Italien abgesetzt werden können. Für die nach Italien ausgeführten reinseidenen Gewebe stellt sich der Mittelwert für 100 kg auf 9094 Fr., während wir für England nur auf 4506 Fr., für Frankreich auf 6184 Fr. und für die Vereinigten Staaten auf 4428 Fr. kommen.

Für die schweizerische Ausfuhr von reinseidenen Geweben fallen ausser den oben angeführten Ländern noch in Betracht Britisch-Indien mit einem Absatz von 358,289 Fr., Holland mit 335,380 Fr. und Portugal mit einem solchen von 327,234 Fr.

Ein wesentlich anderes Bild bietet die Ausfuhr von Halbseidenstoffen. Die kleine Zunahme im Vergleich zu 1901 ändert nichts an der Tatsache, dass die Ausfuhr seit Jahren stabil bleibt; ja, eher noch zurückgeht. Die Vereinigten Staaten, ehemals unser bester Kunde, beziehen kaum mehr die Hälfte von dem, was früher verlangt wurde. Die Vereinigten Staaten stellen die halbseidenen Futterstoffe in vorzüglicher Qualität selbst her und überdies errichten die ersten europäischen Häuser dort Zweigniederlassungen (so neuerdings die grösste deutsche Halbseidenstoffweberei Otto Müller & Co. in Görlitz), so dass das Eintreffen günstiger Verhältnisse für uns wohl nicht erwartet werden darf. Die Stelle der Vereinigten Staaten hat nun England eingenommen; auf dem Londoner Markt machen uns die deutschen und namentlich die italienischen Firmen den Absatz streitig.

An der Einfuhr von Seidenwaren in die Schweiz sind in hervorragendem Masse Frankreich, Deutschland und Italien beteiligt.

In der französischen Einfuhr spielen namentlich die Mousselines, Crêpes, Tülle u. s. f. eine bedeutende Rolle; in grossen Posten wurde auch stückgefärbte Ware aus Frankreich bezogen. Von der namhaften und stets wachsenden Einfuhr Deutschlands sind die Waren, die aus unsern Filialen jenseits des Rheins kommen und, nach Bezahlung des geringfügigen Schweizerzolles wieder ausser Landes gebracht werden, abzuziehen; wir haben es dabei nachgewiesenermassen mit ganz beträchtlichen Mengen zu tun. Deutschland ist unser Hauptlieferant für Sammet und Plüsch und wohl auch für Krawattenstoffe. Die italienische Einfuhr besteht grösstenteils aus ganz billiger Ware; von Belang sind die Bezüge von Schirmstoffen, seidenen Decken, Tüchern u. s. f. Die Einfuhrzahlen aus Japan beweisen, dass Zürich zu einem nicht unbedeutenden Markt für Pongées geworden ist.

Die Frage, welchen Einfluss unser neuer Tarif auf die Einfuhr von Seidenstoffen haben werde, ist zur Zeit eine müssige, da die endgültigen Ansätze erst durch die Handelsverträge festgestellt werden. Es darf jedoch wohl mit Sicherheit angenommen werden, dass man nicht mehr auf die heutigen Ansätze von Fr. 16.— bezw. 40.— per 100 kg für reinseidene und halbseidene Ware hinuntergehen wird. Wenn sich aber die deutschen Krawattenfabrikanten schon jetzt über die Zölle des neuen Tarifs beschweren — wie dies in einem Fachblatt zu lesen war — so brauchen diese Klagen wohl kaum ernst genommen zu werden. Mehr als durch unsere nach wie vor sehr mässigen Zölle wird vielleicht mit der Zeit die grosse Einfuhr deutscher Krawattenstoffe durch die Produktion unserer eigenen Weberei etwas zurückgedrängt werden; in letzter Zeit wird diesem Artikel bei uns vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Ferner ist nicht ausgeschlossen, dass ein noch so geringer Zoll unsere Fabrikanten veranlassen wird, die früher blühende Sammetweberei wenigstens in kleinem Massstabe wieder aufzunehmen. Im verflossenen Jahr ist in Zürich mit der Herstellung von Crêpe de Chine begonnen worden, allem Anschein nach mit Erfolg; vielleicht, dass die vorgesehene Zollerhöhung zu einer weiteren Entwicklung auch nach dieser Richtung führen wird. Aber auch ohne Zuhülfenahme der für unsere Exportindustrie ganz ungeeigneten Zölle sollte unsere Seidenstoffweberei ihre Produktion mannigfaltiger zu gestalten suchen: Franzosen und Deutsche haben uns bekanntlich in dieser Beziehung längst überflügelt.

n.

Ueber Arbeitsverhältnisse in den verschiedenen Industrien.

(Fortsetzung.)

Das damalige Uebereinkommen gewährt dem Industriellen bessere Freiheiten und freie Wahl seiner Leitung und des Betriebes seines Unternehmens. Namentlich wurde den Unternehmern selbständiges Ermessen bezüglich der Einstellung unionierter oder nichtunionierter Arbeiter zugestanden und das Dogma von der Bedienung einer Maschine durch nur einen Arbeiter ausser Wirksamkeit gesetzt. Heute können dem Regulativ gemäss mehr wie eine Maschine dem Manne zugewiesen werden. Reibereien sind deshalb aber noch lange nicht ausgeschlossen und in diversen Werken sind, um den ewigen Zänkereien und Streitigkeiten zwischen Organisierten und Nichtorganisierten vorzubeugen, beide Parteien gänzlich von einander isoliert worden. In manchen Fabriken wurde nicht früher Ruhe, bevor man die Nichtorganisierten nicht in andern Lokalen unterbrachte. Sehr ungünstig liegen die Verhältnisse im Dampfkesselbau. Hiezu gesellt sich der Eisen- und Stahlschiffbau. Die Gewerkschaftsleitungen organisieren hier gegen die den Unionsanordnungen nicht genügende Arbeiter und Werkführer vollendete Vehmgerichte und laden sie vor selbes vor, wie einen Inkulpaten zu Zeiten der peinlichen